

# Zwei Seiten der gleichen Medaille?

## Zum Einsatz korrelativer Konnektoren in (vor)-wissenschaftlichen Texten

### Einleitung und Fragestellung

Korrelative Konnektoren wie beispielsweise *einerseits/andererseits*, *sowohl/als auch*, *zwar/aber* usw. finden sich zahlreich in wissenschaftlichen Texten. Sie fungieren als Kohärenzmarker und sind ein Hinweis auf den hohen Ausbaugrad der verwendeten Sprache. Aus der Perspektive der Rezeption handelt es sich dabei um sprachliche Formulierungsmuster mit hohem kognitivem Anspruchsgehalt. Dies gilt insbesondere für Studierende, wenn sie sich das Verständnis komplexer fremdsprachiger Texte aneignen und ihrerseits wiederum wissenschaftliches Schreiben in der Studiensprache erlernen wollen bzw. müssen.

Das vorliegende Projekt geht der Frage nach, ob und inwieweit sich in den schriftlichen Arbeiten (*Tesine*) italienischer Studierender am Gebrauch korrelativer Konnektoren der Entwicklungsgrad ihrer produktiven Textkompetenz ablesen lässt.

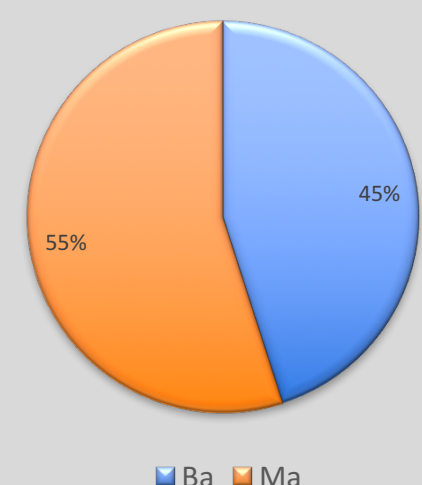
### Korpusarchitektur

Grundlage für die quantitative und qualitative Auswertung ist das MoRe-Korpus, das sich aus schriftlichen Arbeiten von Studierenden des ersten Bachelor-Jahres (euroWiss-Tesine-Korpus), des dritten Bachelor- und des zweiten Master-Jahres sowie aus Abschlussarbeiten (Tesi di Laurea) zusammensetzt.

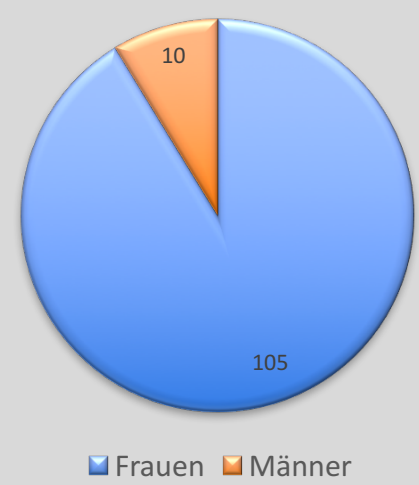
Zum Zeitpunkt der hier vorgestellten Bestandsaufnahme (2004-2012) setzt sich das Korpus folgendermaßen zusammen:

- 91 Texte
- 325386 Tokens / 33999 Types
- 113 Autorinnen/Autoren

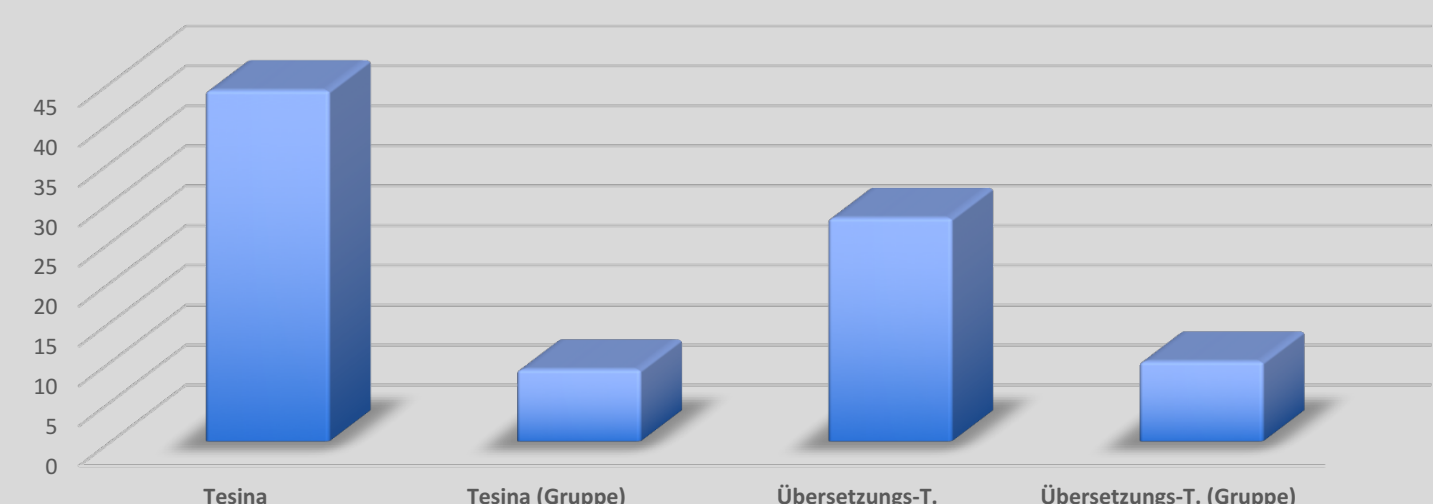
Texte pro Studiengang



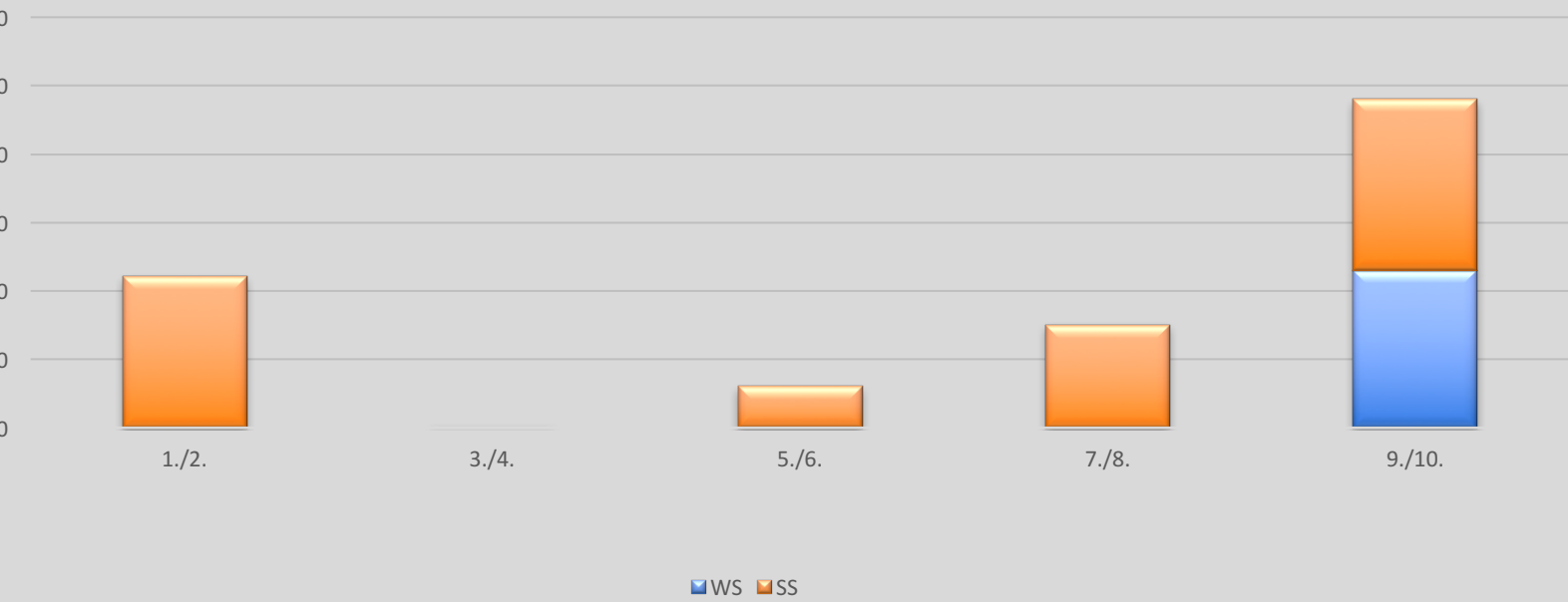
Textproduzenten



Textarten



Texte pro Jahrgang



### Analysierte korrelative Konnektoren

In der hier vorgestellten Bestandsaufnahme wurde das Korpus hinsichtlich des Vorkommens sechs korrelativer Konnektoren-Paare analysiert, die nach ihren semantischen Eigenschaften in folgende Subklassen eingeteilt werden könn(t)en:

additiv inklusiv

sowohl / als auch  
nicht nur / sondern auch

additiv exklusiv (?)

einerseits / andererseits

disjunktiv exklusiv

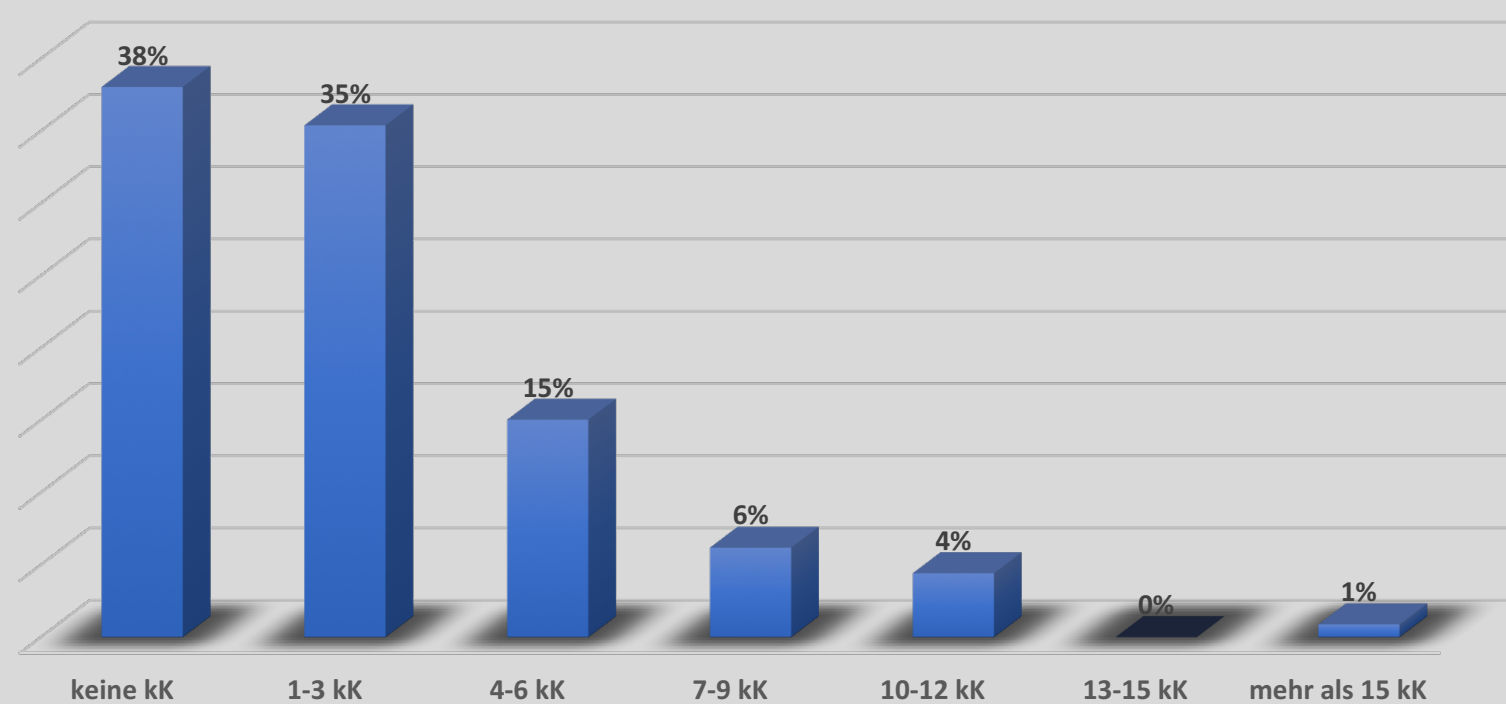
entweder / oder  
weder / noch

konzessiv

zwar / aber

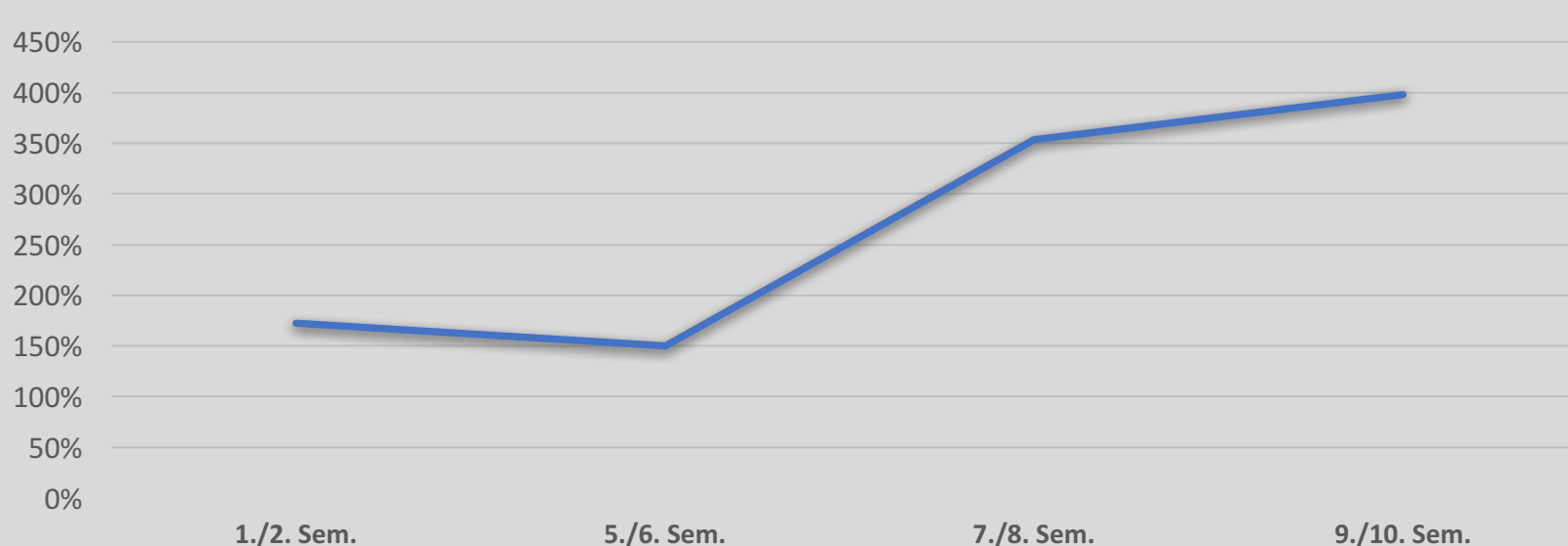
### Korrelative Konnektoren im Korpus

Mehr als ein Drittel der Autorinnen und Autoren der im aktuellen MoRe-Korpus versammelten Dokumente setzen in ihren wissenschaftlichen Texten kein einziges korrelatives Konnektoren-Paar ein. In weiteren 35% der Arbeiten beschränkt sich die Zahl der verwendeten korrelativen Konnektoren auf 1 bis 3 je Text und in nur einem Viertel finden sich zahlreichere Belege.

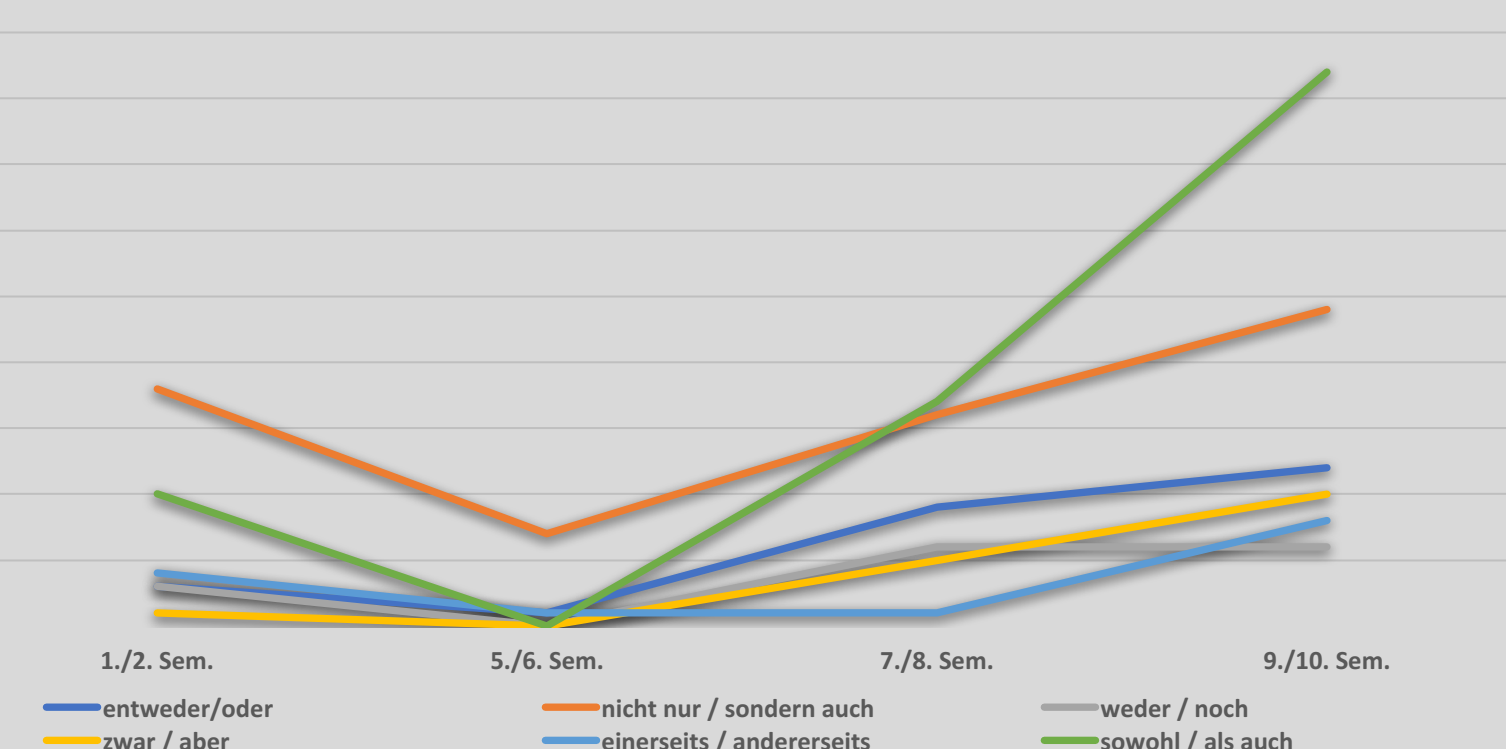


Belege für korrelative Konnektoren finden sich in Texten aller Niveaustufen des Korpus. Das folgende Diagramm deutet darauf hin, dass die Verwendung von korrelativen Konnektoren mit der steigenden Sprach- und Argumentationskompetenz in der Studiensprache zunimmt.

korrelative Konnektoren pro Anzahl der Texte/Studienjahr

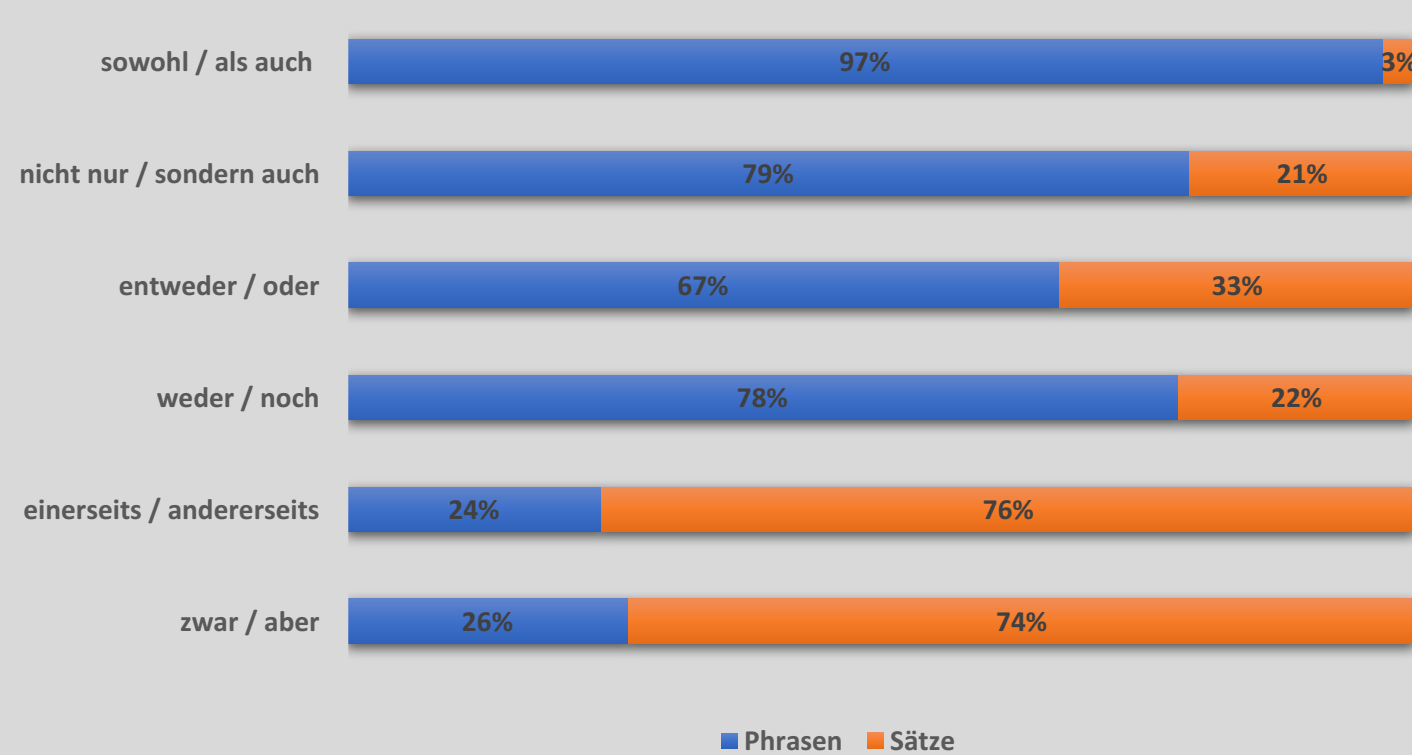


Eine detailliertere Analyse der erhobenen Konnektoren-Paare zeigt, dass vorzüglich „sowohl / als auch“ und „nicht nur / sondern auch“ verwendet werden.



### Einsatz korrelativer Konnektoren

Korrelative Konnektoren können mehr oder weniger komplexe Spracheinheiten verbinden. Sie verknüpfen innerhalb eines Satzes Phrasen (Nominalphrasen, Adjektivphrasen, Präpositionalphrasen usw.) oder auch komplexere syntaktische Gefüge. Für beide Anwendungen finden sich im Korpus unterschiedlich häufige Belege. Es lassen sich dabei folgende Tendenzen feststellen: Vorzüglich zur Phrasenverknüpfung dienen *sowohl/als auch*, *nicht nur/sondern auch*, *entweder/oder*, *weder/noch*, wohingegen *einerseits/andererseits* und *zwar/aber* eher in parataktischen Satzkonstruktionen vorkommen.



Eine detailliertere Analyse der vorhandenen Belege ergibt, dass sich im Gebrauch der korrelativen Konnektoren keine signifikanten Unterschiede erkennen lassen. Allerdings zeigt sich, dass weiter fortgeschrittene Studierende korrelative Konnektoren häufiger für die Phrasenverknüpfung einsetzen, während sich die Novizen des wissenschaftlichen Schreibens ihrer vermehrt für parataktische Satzkonstruktionen bedienen:



### Wie weiter?

Bereits aus diesen ersten, primär quantitativen Analysen eines Teils des Korpus geht hervor, dass die Verwendung korrelativer Konnektoren tatsächlich einen Hinweis auf einen fortgeschrittenen Gebrauch der deutschen Sprache darstellt. Ihr Fehlen in einem Drittel der Arbeiten unterstützt die Ausgangshypothese, und auch der relativ beschränkte Gebrauch in einem weiteren Drittel der Texte spricht dafür. Forschungsbedarf besteht, abgesehen von der Ausweitung der Analysen auf das ganze, derzeit vorhandene Korpus, hinsichtlich weiterer Indizien für den Schreibentwicklungsstand der Novizen und Novizinnen unter Berücksichtigung ihrer muttersprachlichen Schreibkompetenzen sowie derjenigen im Englischen als obligatorischer erster Fremdsprache. Außerdem ist der Gebrauch von korrelativen Konnektoren in domänenspezifischen Expertentexten in italienischer und deutscher Wissenschaftssprache zu untersuchen und in Vergleich zu setzen.

### Bibliographie

Breindl, Eva / Ferraresi, Gisella / Volodina, Anna (Hg.) (2011): Satzverknüpfungen. Zur Interaktion von Form, Bedeutung und Diskursfunktion. Berlin / New York: de Gruyter. - Breindl, Eva / Volodina, Anna / Waßner, Ulrich Hermann (2014): Handbuch der deutschen Konnektoren 2. Semantik der deutschen Satzverknüpfungen. Berlin / New York: de Gruyter. - Cezara Missing, Cristina (2017): Kohärenz und Komplexität. Eine empirische Untersuchung zur Rezeption von Konnektoren durch Nicht - Muttersprachler des Deutschen auf DSH - Niveau. Kassel: University Press. - Ferraresi, Gisella (Hg.) (2008): Konnektoren im Deutschen und im Sprachvergleich. Beschreibung und grammatische Analyse. Tübingen: Narr. - Hoffman, Ludger (Hg.) (2009): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin / New York: de Gruyter. - Hornung, Antonie (2018 im Druck): Der muttersprachliche Fingerabdruck in der Gedankenentwicklung beim Verfassen (vor)wissenschaftlicher Arbeiten im Studium des Deutschen als Fremdsprache. In: Cirko, Lesław/ Pittner, Karin (eds.) (i.E.), Wissenschaftliches Schreiben interkulturell: Kontrastive Perspektiven. Berlin u.a.: Lang. - Pasch, Renate / Brauße, Ursula / Breindl, Eva / Waßner, Ulrich Hermann (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren 1. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfungen. Berlin / New York: de Gruyter.